

Das Basler Regio Forum

Autor(en): Walter Schiesser

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 1989

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/1ae3a450-e12c-48a5-a930-5de16e7dfd9d>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Zukunftsbewältigung in der Demokratie

Das Basler Regio Forum ist der wegweisende Versuch, sich aktiv mit einem höchst beunruhigenden Phänomen unserer Zeit auseinanderzusetzen – mit der Tatsache, dass unsere Handlungen, wie sich Hans Jonas ausdrückt, «eine beispiellose kausale Reichweite in die Zukunft haben», während der für unsere Entscheidungen massgebende Zeithorizont im Vergleich dazu viel zu kurz bleibt, weder der Grössenordnung der Fernwirkungen noch der Unumkehrbarkeit vieler heute eingeleiteter Entwicklungen Rechnung trägt. Es ist ansatzweise eine Antwort auf das verbreitete Unbehagen in einer Welt, in der sich immer mehr immer rascher verändert und sich häufig Spät- und Nebenfolgen einstellen, die zum Zeitpunkt, da etwas in Gang gesetzt wurde oder in Gang kam, nicht voraussehen waren. Vernetztes Denken, das allein der wachsenden Komplexität unserer heutigen Welt zu genügen vermag, ist in diesem Fall nicht nur wie so oft gefordert worden, sondern man hat es praktiziert. Schrittweise ist Wissen aus verschiedenen dem Laien und damit auch dem Bürger schwer zugänglichen Gebieten zu Szenarien synthetisiert worden, zu kohärenten Bildern einer wahrscheinlichen Zukunft in verschiedenen Varianten.

Szenarien sind eine Orientierungshilfe bei der Bewältigung der täglich über uns hereinbrechenden Flut oft beunruhigender Information. Dem, der sich vertieft damit auseinandersetzt, können sie im persönlichen, im beruflichen und im politischen Alltag die Orientierung erleichtern, Wege aufzeigen, die aus dem drohenden Verlorensein in unserer schwer durchschaubaren Zivilisationsmaschinerie herausführen mögen. Die damit erzielte Ausweitung des Horizontes schafft jedenfalls bessere Voraussetzungen

für rationales Entscheiden und kann, weil nun manches transparenter und plausibler wird, selbst dann Ängste abbauen, wenn die gebotenen Perspektiven keine goldenen Zeiten erwarten lassen.

Die Qualität der Szenarien ist zunächst dem Engagement der Universität zu danken. So ist es gelungen, zukunfts- und zugleich gesellschaftsrelevante Aspekte der Wissenschaft so darzustellen, dass sie gemäss kompetentem Urteil im grossen und ganzen den Anforderungen der Wissenschaftlichkeit genügen und gleichzeitig auch für Laien leicht zugänglich sind. Die Werkstattberichte, in mancher Hinsicht die eigentlichen Pfeiler der Szenarien, bilden lesenswerte Einführungen in Ökologie, Biotechnologie und weitere heute auch politisch bedeutsame Themenkreise. Wissenschaft wird auch insofern beispielhaft popularisiert, als die Vielfalt der Urteile vermittelt wird.

Doch selbst wenn nun alles Papier, welches das Basler Regio Forum hervorgebracht hat – und das ist nicht wenig –, einem Brand zum Opfer fiel, so wäre damit der eigentliche Gewinn des Basler Regio Forums nicht verloren. Dieser kann nur im Wandel liegen, der vermutlich im Denken und mehr noch im Fühlen vielleicht nicht aller, aber doch vieler Teilnehmer eingetreten ist. Die Veranstalter haben einen Prozess in Gang gesetzt, in dem alle Stufen, also auch die ganze Vorbereitung, in sich selber sinnvoll waren. Was als Ergebnis der Workshops, Seminarien und der beiden Forumsveranstaltungen schliesslich in schriftlicher Form resultierte, war weniger wichtig als der gemeinsam zurückgelegte Weg. Die eigentliche Chance bestand darin, dass sich Menschen, die in unserem arbeitsteiligen Alltag zu oft einsam aneinander vorbeileben, zu einem von ideologischen Positionen und Vorurteilen entlasteten Gespräch zusammenfanden, sich dabei öffneten und wohl auch ein wenig veränderten.

Auf solche Veränderungen, die eintreten, wenn Menschen gemeinsam etwas erleben, kommt es an, auch wenn der Wandel vorerst nur marginal ist und möglicherweise gar nicht bewusst erlebt wird. Der Anstoss dazu ist vermutlich immer weniger über die Infor-

mationsmedien zu vermitteln, die oft bloss kopflastige Irritation bewirken. In einer Zeit beunruhigender Reizüberflutung ist der Erfolg vermehrt daran zu messen, ob Menschen veranlasst werden, etwas von ihrem kostbarstem Gut – von ihrer Lebenszeit – aufzuwenden, nicht passiv, sondern in aktivem Engagement. Genau das ist dem Forum gelungen, und zwar – das ist nicht unwichtig angesichts des immer lauter beklagten Identitätsverlustes – in einer Ambiance von wieder stärker empfundener städtischer Gemeinschaft.

Das persönliche Engagement im offenen Gespräch hat den Erfolg wesentlich mitbegründet – allerdings nicht für sich allein, sondern nur in Kombination mit den drei Zukunftsszenarien. Deshalb ist es zu bedauern, dass am zweiten Forum, das einem nicht-eingeladenen Publikum zugänglich war, der Bezug zu den Szenarien in den Hintergrund trat und über weite Strecken ganz verloren ging. In einer hierfür nicht mehr geeigneten Phase verfiel man dem Brainstorming und ritt Steckenpferde, die aus Gruppengesprächen von umweltbewussten Bürgerinnen und Bürgern und entsprechenden Publikationen längst bekannt waren. Dazu hätte es nun aber des grossen vorbereitenden Arbeitsaufwandes in Workshops und in Seminaren nicht bedurft. Manche am 2. und 3. September diskutierten Projekte waren unübersehbar die Früchte von Gruppendynamik in einem gesinnungsmässig doch eher homogenen Teilnehmerkreis. Die Sympathien für den «kleinen Aufbruch»* und mehr noch für den «anderen Einstieg»* waren offenkundig, und es fehlte, soweit man das auf Grund von Ganggesprächen und der von der Syntropie gelieferten Auswertung feststellen kann, an Gesprächspartnern, die bereit gewesen wären, sich über das Szenario der «grossen Ruhe»* auszusprechen und dieses allenfalls als zu pessimistisch in Frage zu stellen.

Wieviele von den am 2. und 3. September 1989 erkorenen Projekten schliesslich in die Tat umgesetzt werden, bleibt abzuwarten, ist aber im Grunde auch nicht so wichtig. Der Erfolg des Basler Regio Forums liegt anderswo. Am meisten wäre gewonnen, wenn viele

Teilnehmer aus einer gewandelten Haltung heraus, mit einem neuen Gefühl für die Gemeinschaft, in der sie leben, und mit mehr Vertrauen in die Zukunft ihre gewohnten Tätigkeiten fortführten. Politik im weitesten Sinne müsste wieder fruchtbarer werden, zielbewusster und weicher zugleich, mit mehr Verständnis für die Vielgestaltigkeit unserer Gesellschaft. Falls dies gelingt, falls sich die Spuren des Prozesses, der von der Regio Basiliensis, der Universität und der Christoph Merian Stiftung in Gang gesetzt wurde, im öffentlichen Leben weiter verfolgen lassen, dann würde sich bestätigen, dass das ganze Vorhaben ein Pionierbeitrag zur Zukunftsbewältigung in der heutigen Demokratie war.

Bleibt die Frage nach der Zukunft dieser zukunftsorientierten Unternehmung. Wollen die drei Partner ihre gemeinsame Arbeit weiterführen, so wäre es wichtig, die drei Szenarien periodisch mit der faktischen Entwicklung zu vergleichen und entsprechend zu modifizieren. Neue Erkenntnisse und Erfahrungen müssten einfließen, würden das Bild der Zukunft in möglichen Varianten verändern, wobei der um zehn bis fünfzehn Jahre hinausgeschobene Zeithorizont erhalten bliebe. Im gleichen Sinne wären die Werkstattberichte neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen anzupassen und gegebenenfalls auf weitere Themen auszudehnen. Auf diesem Wege vermöchte das Basler Regio Forum seine Tätigkeit sinnvoll fortzusetzen und eine Plattform zu schaffen für die Meinungs- und Willensbildung in unserer raschem Wandel unterworfenen Welt.

* Die drei zur Diskussion gestellten Szenarien (Anm. d. Red.).